

## Parkgeflüster

Satire

©

Christina Jonke

Steinerweg 10

9073 Viktring

Austria

[office@jonkeonline.at](mailto:office@jonkeonline.at)

0043 (0) 676 30 23 675

## Exposée Parkgeflüster

### Idee:

Die Schere reich und arm geht immer weiter auf. Die Wirtschaftskrise hat voll zugeschlagen, die Empfindlichkeiten der Machthaber sind am Rande der Hysterie angesiedelt. Wer Kritik übt, hat mit einem wirtschaftlichen Todesurteil zu rechnen. Aber nicht nur das materielle, auch das psychische Dasein der Menschen macht immer öfter schlapp. Wer nicht will wie er soll fällt gnadenlos durch das grob gewobene und löchrig gewordene soziale Netz.

Die Hauptfigur Natascha ist die Symbolfigur für gestern toll und hipp - heute ex und hopp. Doch halt: Jede Krise birgt auch eine Chance. Natascha erkennt das und sucht den Weg in eine neue *sinn*-volle Lebensphase.

### Inhalt:

Natascha war früher eine sehr erfolgreiche Journalistin (39) und hatte immer schon einen Traum: Sie wollte ein spannendes Buch, ein großes Drehbuch schreiben oder einen tollen Film machen – über Menschen, die zwischen der modernen voll technisierten und erfolgreichen Hochglanzwelt und der trostlosen realen Welt der gerade am Existenzminimum dahinschlitternden Mehrheitswelt aufgerieben wurden. Menschen, die auf der Straße leben. Natascha wollte aufrütteln, Schattenwesen sichtbar machen – ihr Schicksal, ihre Wünsche, ihre Träume und ihr reales Dasein. Doch plötzlich findet sie sich selbst genau da wieder: Obdachlos, ohne Geld, ohne Versicherung, ohne Familie – völlig allein, perspektivlos und vom reinen Überlebenskampf dazu getrieben, sich das Nötigste zusammen zu suchen - aus Müllcontainern, Straßenabfall, Resten in Gaststätten.

Wie konnte das passieren?

Natascha war eine gefeierte Journalistin, bis sie über die falschen Leute kritisch berichtet hat. Sie flog aus dem Sender und bald darauf auch aus ihrem Privatleben. Ihr Mann erfuhr von ihrer Affäre mit Peter, einem Kollegen, und warf sie aus der gemeinsamen Villa. Als freie Journalistin war sie nicht versichert, hatte keinerlei Anspruch auf Arbeitslosengeld – und was bisher niemand bemerkt hatte, schon gar nicht sie selbst: sie ist psychisch ausgelaugt von der rastlosen Medienarbeit.

Da im Umfeld alle Medien zum selben Konzern gehörten, bekommt sie nirgends mehr Arbeit. Als Freunde stehen ihr nur mehr ein paar Obdachlose, mit denen sie nun ihr Schicksal teilt, zur Seite. Sie versinkt in eine tiefe Depression.

*Das alles erfährt man nach und nach, wenn sich Leute auf der Straße über Natascha unterhalten und per Videoeinspielung ohne Ton (eventuell mit Musik unterlegt).*

Natascha beginnt, gezwungenermaßen, eine neue Karriere: Eingehüllt in das einzig Wertvolle das sie besitzt – den Pelz ihrer Oma – vagabundiert sie durch die Einkaufsstraßen auf der Suche nach Brauchbarem in den Müllkübeln. Erstaunlich, was sie alles findet: Halb volle Parfümflaschen, noch gar nicht so alte Hochglanzmagazine, Wurstsemmeln, Obst und Gemüse mit kleinen Schönheitsfehlern, Billig-Pralinen, Blumensträuße in denen noch die eine oder andere Blume fast frisch aussieht ... – nur kein Haarshampoo. Darüber ärgert sie sich. Nichts hat sie früher mehr geliebt, als ihre frisch gewaschenen Haare. Sie fällt auf. Sie wird schnell zu einem Stadtbild prägenden Original. Hin und wieder erkennt sie ein ehemaliger Interviewpartner und steckt ihr ein bisschen Geld zu, lädt sie zu einem Kaffee ein. Manche spricht auch sie selbst an, die dann aber erschrocken die Bekanntschaft mit ihr leugnen. Eine Kellnerin im Cafe neben dem Park, in dem sich Natascha hauptsächlich aufhält, versorgt Natascha täglich mit Frühstück. Dort trifft sie eines Tages auf Peter, ihren Ex-Kollegen und Ex-Lover. Er will ihr helfen, doch sie lehnt brüsk ab, ist er doch, ihrer Meinung nach, mit Schuld an ihrer Situation.

Eines Tages findet sie einen wahren Schatz: ein Notebook. Es funktioniert. Zuerst durchstöbert sie die fremden Daten, besinnt sich aber und fängt an wild zu tippen bis der Akku leer ist. Panik. Sie spürt wieder ihre Lebensgeister erwachen. Es wird ihr wieder etwas wichtig. Sie will ihre Story zu Ende schreiben. Nun gilt es wieder Kontakt mit „der Welt“ aufzunehmen. Sie muss jemanden dazu bringen, dass er ihr einen Netzstecker gibt. Damit sie das Notebook wieder aufladen kann. Peter! Als er wirklich ein Netzteil besorgt, nimmt Natascha ihre Arbeit an ihrem Buch wieder auf – im Straßencafe sitzend. Die Gäste im Cafe beschwerten sich über sie, doch die Kellnerin lässt sie gewähren, nimmt sie in Schutz. Natascha entdeckt in den gespeicherten Dateien am Laptop heiße Informationen, die das bestätigen, was sie einst berichtet hatte und warum sie entlassen worden war. Kurz überlegt sie sich, um ihren Job zu kämpfen oder die Verantwortlichen zu erpressen und so wieder zu Geld zu kommen. Sie entscheidet sich dagegen, will nur ihr Buch schreiben, nach vorne sehen. Aber Rache will sie doch und so übergibt sie die Daten an einen Kollegen per E-Mail. Peter bleibt hartnäckig und will immer noch helfen. Er entdeckt, woran Natascha so intensiv arbeitet und ködert sie mit seinem Interesse an ihrem Buch und damit, es seinem Bruder, einem Verleger zu zeigen. Natascha geht darauf ein. Am nächsten Morgen kommt Natascha aus der öffentlichen Toilette, die Haare ordentlich frisiert, eine neue elegante Handtasche über die Schulter geworfen und die Aktentasche mit dem Laptop unter dem Arm. Sie sieht fast „normal“ aus, wenn nicht alle anderen Passanten sommerlich gekleidet wären. Sie setzt sich an ihren Stamplatz im Café und wartet. Im Cafe wird wieder über sie gelästert. Ihre „Gepflegtheit“ fällt auf. Peter kommt mit seinem Bruder, der so tut, als bemerke er Nataschas deplaziertes Outfit nicht. Sie fühlt sich wohl, blüht auf und ist kooperativ. Sollte das Projekt ein Geschäft werden, will Natascha das Geld in eine Stiftung fließen lassen, deren Aufgabe es sein soll, sich um Menschen zu kümmern, die aus dem brutalen Wirtschaftssystem gefallen waren. Ein eigener, menschlicher und respektvoller Lebensraum soll wachsen.

## PARKGEFLÜSTER

Personen: 4w/ 3m (Mindestbesetzung)

Hauptrollen: 2 w / 1 m

Nebenrollen: 2w / 2m (multipersonell eingesetzt)

Natascha 39 – HR (Hauptrolle)

Peter 40 - HR

Kellnerin 50 - HR

Mädchen 25 – NR (Nebenrolle)

Freund 30 - NR

Passant1 - NR

Passant2 - NR

Gast1 - NR

Gast2 - NR

Fritz, Peters Bruder 35 – NR

Gemeindefahrer - NR

Obdachloser - Statist

Bühne:

Einkaufsstraße/Park mit Cafe; Video-Wand

Zusätzliche Technik:

Videos

Dauer: ca. 80 Minuten

## 1. Bild

*Morgens. Noble Einkaufsstraße/kleiner Park. Ein warmer Tag. Passanten gehen in leichter Kleidung. In einem Straßencafé sitzen Menschen, lesen Zeitung, sind in Business-Gespräche vertieft. Natascha kommt den Weg entlang, in einen Pelzmantel gehüllt, den sie vorne krampfhaft zuhält. An den Füßen hat sie Flip-Flops. Unter dem Arm trägt sie zusammengerollt eine große Tageszeitung. Über die Schulter gehängt baumelt eine riesige Umhängetasche in einer knalligen Farbe, die weder zu den Flip-Flops, noch zum Pelzmantel passt. Sie ist grell geschminkt, die Haare sind strähmig. Je näher sie dem Abfallkorb kommt, desto langsamer werden ihre Schritte. Ein Passant steckt ihr eine Münze zu, sie nimmt sie mit einem hoheitsvollen Nicken. Sie sieht sich um. Ihr Blick ist unruhig, sie checkt ab, wer im Café sitzt, wer ihr entgegenkommt. Immer wieder senkt sie auch schamhaft den Blick. Sie geht ganz nahe an den Abfallkorb, tut so als ob sie etwas hineinwirft. Sie holt aus der Tageszeitungsrolle eine lange Stricknadel und wühlt im Müll. Sie findet nichts Interessantes und geht schnell weiter. An der Ecke zum Café steht ein Altpapiercontainer. Wieder schaut sie sich um, erst danach beginnt sie mit prüfendem Blick auf Distanz das Material zu prüfen. Ein kurzer Blick über die Schulter, ein schneller Griff in den Container und sie holt ein Hochglanzmagazin heraus und klemmt es sich zur anderen Zeitung dazu unter den Arm. Im Gastgarten des Cafés sitzen eine junge Frau und Peter (sehr gut gekleidet), hinter einer großformatigen Zeitung nicht erkennbar. Die Frau beobachtet Natascha fasziniert. Sie macht ihren Freund, der gerade an den Tisch kommt auf Natascha aufmerksam. Der grinst.*

Freund:

Ihre Psyche braucht dringend eine Überprüfung – was?

*Die beiden lachen. Natascha hat die Szene bemerkt, geht hoch erhobenen Hauptes zur nächsten Parkbank und setzt sich. Sie beginnt in ihrer neuen Zeitschrift zu blättern. Ihre Körperhaltung ist übertrieben damenhaft. Aus ihrer Tasche kramt sie einen kleinen goldenen Spiegel und einen Lippenstift hervor. Sie dreht den Lippenstift auf, es kommt kaum ein Farbblock zum Vorschein. Sie hält ihn so, dass jeder das Nobelmarken-Logo sehen kann. Natascha zieht ihre Lippen demonstrativ nach und sorgt in umständlicher Weise dafür, dass jeder, der sie beobachtet ihre kostbaren Toiletteartikel sieht. Sie legt das Hochglanzmagazin neben sich auf die Bank, nimmt eine große Sonnenbrille aus ihrer Tasche. Die Gläser sind völlig zerkratzt, aber am Bügel sieht man deutlich das Logo von Dior.*

Junge Frau:

Schau. Nobel, nobel. Die Gute.

Freund:

Aber ohne Durchblick.

*Durch die beiden werden auch andere Gäste auf Natascha aufmerksam. Sie bemerkt es und wird unsicher. Auch Peter schaut jetzt hinter seiner Zeitung hervor. Ein kurzer Blick in seine Richtung und sie packt panisch ihre Sachen in die große Tasche um die Flucht zu ergreifen. Peter erkennt Natascha und winkt ihr. Sie ignorierte es und geht hastig weg.*

## PARKGEFLÜSTER

Peter:  
Zahlen, bitte.

Kellnerin (zu Peter):  
5 Euro.

Peter:  
Zwei Gläser Champagner, schnell bitte.

*Er eilt Natascha nach.*

Peter:  
Natascha!

*Sie reagiert, als ob er sie belästigen würde. Die Gäste im Cafe beobachten das Geschehen amüsiert. Natascha macht ein paar flüchtende Schritte auf die andere Straßenseite. Peter folgt ihr, nimmt sie am Arm und macht eine einladende Geste zum Café. Die Kellnerin stellt zwei Champagnergläser auf Peters Tisch.*

Peter:  
Was machst du hier, Natascha. Und ...

*Natascha entreißt ihm ihren Arm. Peter schaut kritisch an ihr hinab.*

Peter:  
Was ist denn los?

*Natascha schaut über der Sonnenbrille Peter ins Gesicht.*

Natascha *aggressiv*:  
Sie irren sich.

Peter:  
Nein.

Natascha:  
Und wie.

Peter *lacht*:  
Du und deine Spielchen!

Natascha:  
Spielchen? Sehe ich nach Spielchen aus?

Peter:  
Ehrlich gesagt, ja!

Natascha:  
Na dann viel Spaß.

*Sie zeigt ihm den Vogel und wendet sich zum Gehen.*

Peter:  
Ich muss dir etwas erzählen!

*Peter bleibt auf der Straße stehen und schaut ihr verblüfft nach.*

Junge Frau:  
Komischer Kauz.

Freund:

## PARKGEFLÜSTER

Geschmäcker sind verschieden ...

*Das Mädchen nickt gespielt verständnisvoll. Peter schüttelt den Kopf, geht an seinen Tisch, stellt die beiden Champagnergläser dem jungen Pärchen hin.*

Peter:  
Mehr Glück.

Junge Frau:  
Verliebt, oder?

Peter:  
Früher.

Freund:  
Was ist passiert?

Peter:  
Das wüsste ich auch gerne.

Junge Frau:  
Sie ist vor ein paar Tagen hier aufgetaucht. Immer in dieser seltsamen Kombination: Flip-Flops, hässliche Tasche, dicke Zeitung und Pelzmantel. Arme Seele.

Freund:  
Nicht arm, verrückt. Plem plem.

Peter (*nachdenklich*):  
Ver-rückt. Geworden, gemacht. Ver-rückt in eine fremde Welt. Irgend so was muss es wohl sein.

Freund:  
Setzen Sie sich doch zu uns.

*Peter setzt sich gedankenverloren.*

Peter:  
Sie war so ... so mutig, frech, so erfrischend direkt.

Junge Frau:  
Das hat ihr den Job gekostet.

Peter:  
Woher wissen Sie?

Junge Frau:  
Geraten.

Peter:  
Aber ehrlich, direkt? Heutzutage? Ein echter Fehler.

Freund:  
Was hat sie beruflich gemacht?

Peter:  
Journalistin. Frei.

Junge Frau:  
Vogelfrei. Frei zum Abschuss!

## PARKGEFLÜSTER

Freund:  
Hab ich dir ja schon hundertmal gesagt, lass dich anstellen.

Peter:  
Sie arbeiten auch als ... ?

Junge Frau:  
Nein. Fotografin ... aber auch „frei“.

*Die drei sitzen stumm da, hängen ihren Gedanken nach.*

Peter:  
Das ... also DAS hätte ich nicht gedacht! Ich wusste, dass  
irgendwas passiert sein musste ... Wochenlang habe ich versucht  
sie anzurufen – immer nur die Mailbox.

Freund:  
Aber nur weil man den Job verliert, sitzt man doch nicht gleich auf  
der Straße ...

Junge Frau:  
Als Frau? Das geht ganz schnell! Und als freie Journalistin gleich  
Formel-1-like schnell. Unsere Medien hier ... fast alle gehören zu  
einem einzigen Konzern ... wenn du rausfliegst, dann bist du  
plötzlich unsichtbar, wie ausgelöscht, für immer ...

Peter:  
Und Überall.

Freund:  
Aber es gibt doch auch andere Möglichkeiten ...

Peter:  
Nicht wenn du kritisch über die Wirtschaftslobby und deren  
kriminelle Machenschaften schreibst.

Junge Frau:  
Uiuiui ...

Freund:  
Und die Familie?

Peter:  
Na ja. Da ist nicht viel Familie. Nicht mehr. Wir hatten... na ja egal  
... Ihr Mann ist draufgekommen, Scheidung, Kinder bei ihm ...  
depressive Anfälle ... wie vom Erdboden verschluckt – das ist die  
Geschichte in Kurzform.

Junge Frau:  
Scheiße. Männer! Egal ob beruflich oder privat – Unglücksraben per  
se.

Peter:  
Was heißt hier Männer! Als ob wir an allen Schicksalsschlägen der  
Welt schuld wären und selbst verschont blieben!

Junge Frau (*ironisch*):  
Och! ...

Peter:  
Ich bin auch gegangen ... gegangen worden. Ich hab sie verteidigt,  
im Sender.

## PARKGEFLÜSTER

Junge Frau:  
Eine Schlangengrube, die ganze Branche.

Peter:  
Wissen Sie einen Job für mich?

*Beide schütteln bedauernd den Kopf.*

Freund:  
Was ist mit Freunden?

Peter:  
In unserem Job hat man davon nicht viele ... genau genommen keine. Da gibt es nur eine Menge Leute die man besser oder weniger gut kennt, solche, die etwas von Einem brauchen, die mediengeil ohne Ende sind und die, deren Konkurrenz man ist. Echte Freundschaft hat da keinen Platz mehr.

Freund:  
Toast wäre besser gewesen, als Champagner.

Junge Frau (*prostet Peter zu*):  
Arbeitsloser spendet Champagner! Auch nicht schlecht.

Peter:  
Besser Champagner trinken als das Minus der Banken auffangen, oder?

Junge Frau:  
Wir gehen stilvoll zu Grunde! Auf die Krise!

Peter:  
Schon komisch. Immer hat sie davon geträumt, einen Film über Obdachlose zu machen – so á la „We feed the world“, nur auf obdachlos ...

Junge Frau:  
Wahnsinn. Und jetzt ist sie selbst eine ....

Freund:  
Vielleicht ist sie ja einfach nur Undercover?

Peter:  
Mit der Frisur? Nie! Nicht Natascha. Nein.

Junge Frau:  
Dann müssen Sie ihr helfen.

Peter:  
Sie sagen es.

Junge Frau:  
Sie will nicht, hm?

Freund:  
Keine Ahnung, warum es DER Esel heißt – wenn man Sturheit beschreiben will. Ist doch eher eine weibliche Eigenschaft, nicht?

Junge Frau:  
Schon etwas von Würde gehört?



Peter:  
Das ist wohl der Punkt, ja. Die Würde.

Freund:  
Sehr würdevoll. Wie sie daherkommt. Wirklich.

Junge Frau:  
Das verstehst Du nicht.

Freund:  
Nein, das versteh ich wirklich nicht.

*Black.*

## 2. Bild

*Früher Morgen. Natascha liegt unter Zeitungen auf der Parkbank. Video zeigt - ohne Ton - wovon sie träumt: Natascha (dezent elegant mit Businessfrisur) geht gemeinsam mit einem Obdachlosen auf eine Villa zu. Sie hält ein Mikrofon in der Hand. Sie klingelt an der Haustür. Es öffnet ein arrogant wirkender junger Mann in Anzug mit Mobiltelefon am Ohr. Ein Blick auf Nataschas Mikrofon und sofort lächelt er professionell freundlich in die Kamera. Natascha hält zuerst das Mikrofon zum Obdachlosen hin. Der stellt eine Frage, dann hält sie das Mikro dem Geschäftsmann hin. Dieser sucht in seinen Hosentaschen nach Kleingeld, schüttelt den Kopf. Der Obdachlose macht verneinende Gesten. Der Geschäftsmann zieht aus seiner Sakkotasche ein Scheckheft und füllt einen Scheck aus.*

*Natascha fährt von ihrer Parkbank hoch. Vereinzelt Passanten, die einen weiten Bogen um Natascha machen.*

Natascha (laut und in gereiztem Ton):  
Und wie und wo bitte soll er den einlösen, Ihren großzügigen Scheck?

*Verwundert wischt sie Tränen von ihren Wangen. Erschrocken rafft sie ihren Pelzmantel zusammen, der ein Stück des Nachthemdes freigegeben hat, das sie unter dem Mantel trägt. Gehetzt schaut sie sich um.*

Natascha:  
Frühstück ... Mein Gott, wie lange Einem so blöde Gewohnheiten nachhängen. Ohne Frühstück geht gar nichts!

*Sie quält sich auf. Ihre Glieder sind ganz steif. Sie massiert sich die Beine, Füße Knie dann den Nacken. Sie holt aus den Untiefen ihrer Tasche wieder Spiegel und Lippenstift. Dann einen Kajal. Sie restauriert sich. Zupft unzufrieden an ihren fettigen Haaren herum.*

Natascha:  
Was gäbe ich darum, wenn ich einmal eine Flasche finden würde, wo noch ein bisschen Haarshampoo drin ist, irgend eines – ich hab da gar keine Markenpräferenz mehr.

*Sie holt eine Pralinenschachtel hervor. Nimmt eine Praline und isst sie.*

Natascha:  
Alles gibt es: Billigschoko-Pralinen, streichweiche Butter, fast perfektes Gemüse, Putzmittel, Schminke, so gut wie frische Blumen

... sogar Chanel Nr 5 hab ich gefunden (*sie holt es zum Beweis aus ihrer Tasche und sprüht sich kräftig damit ein*) ... Nicht ganz das, was ich mir aussuchen würde ... aber besser als all diese Billig-Eau-de-stink ... Ha! Bin ich nicht eine Diva? Tja ... warum nicht, wenn Miss Hipp und Lady Tralala es nicht mehr brauchen! Warum soll ich als Null-Lohnrundeninhaberin keinen Geschmack haben, wenn der Luxus auf der Straße – respektive im Müll liegt. Null-Lohnrunde! ... Null-Lohnrunde! Irgendwie überlebe ich die schon. ... Mein Gott! Eine Vogue für ein Frühstück!

*Schwerfällig erhebt sie sich, räumt die Zeitungen zusammen und trägt sie in den Altpapiercontainer. Sie schüttelt den schlafenden Obdachlosen auf der Nachbarbank.*

Natascha:  
Alles klar?

Obdachloser:  
Alles klar, Prinzessin, alles klar.

*Er schläft weiter. Sie geht zurück zum Altpapiercontainer, schaut sich um, wühlt ein bisschen, zieht eine Zeitung heraus, nickt zufrieden und klemmt sie sich unter den Arm.*

Natascha *liest*:  
Wahnsinn! Wieder 9000 Arbeitsplätze futsch. Diese aufgeblasenen Schlips- und Kragenverbrecher! Hochwohlgeborener Gesellschaftsabschaum. Auf dem hohen Ross sitzen, aber im Stall die Scheiße nicht riechen. Sich nicht einmal davon erzählen lassen wollen.

*Sie schaut in die Mülleimer, beugt sich tief hinein. Zwei Polizisten kommen des Weges.*

Polizist1:  
He, sie da! Das geht aber nicht. Das ist nicht erlaubt!

Natascha:  
Alles leer... Und wovon bitte soll ich leben!

Polizist2:  
Lassen sie die Arme Haut doch ...

Polizist 1:  
Taschenkontrolle, Gnädigste! Was haben wir denn alles mitgehen lassen?

Natascha (*klemmt sich die Tasche enger unter den Arm. Der Polizist nimmt sie ihr ab, schaut hinein und schmeißt Lippenstift, Parfum ... auf die Straße*): Ach, Sie sind auch auf Schatzsuche?

*Sie reißt ihm ihre Tasche aus der Hand. Der Polizist1 plustert sich auf.*

Polizist2: Natürlich nicht! Was erlauben Sie sich ...

Natascha:  
Dann lassen Sie doch dieses idiotische „was haben WIR denn da?“-Gequatsche!

Polizist1: Empfindlich, die Lady ... Betteln ist hier verboten.

## PARKGEFLÜSTER

Natascha: Keine Angst die Herren, hier bettelt niemand. Ich suche mir nur das zusammen, was andere nicht mehr brauchen.

Polizist1: Ein so teures Parfum, zum Beispiel?

*Polizist2 schaut sich peinlich berührt um.*

Natascha: Genau, ein richtiger Glückstreffer. Sehr selten. Aber heute ... schauen Sie selbst ... Zum verzweifeln. Nichts wirklich Brauchbares.

Polizist1: Das geht wirklich nicht. Lassen Sie das sein!

Natascha: Und die Kollegen unter der Stadionbrücke, im Schillerpark und in der alten Abrisshalle? Es können nicht alle ins Obdachlosenasyll, oder ins Männerheim oder zu den barmherzigen Schwestern!

Polizist2: Heute bekommen Sie nur eine Abmahnung, aber lassen Sie sich nicht noch einmal erwischen.

Natascha: Alles überfüllt. Ja! Schenkt uns wenigstens euren angebissenen Ekelburger und euren alten Käse, der schon übermorgen abläuft ...

Polizist2 *hört an seinem Funkgerät:*  
Kollege, wir haben einen Einsatz.

*Eilig entfernen sich die beiden Polizisten. Bleiben bei einem Bettler stehen und knöpfen ihm sein ganzes erbetteltes Geld ab. Natascha hebt ihre Sachen auf und verstaut sie wieder in ihrer Tasche.*

Natascha: ... – und vor dem ihr euch vorausseilend schon heute graust – ihr aufgeblasenen und überfressenen Wohlstandsselbstverständlichkeitskonsumierer... (*Sie schreit*): Ich hab Hunger! Ich will ein Frühstück!

Stimme *aus dem Off:*  
Ruhe!

*Die Kellnerin sperrt das Café auf. Zuerst ist sie erschrocken über Nataschas Anwesenheit. Natasche fixiert sie.*

Kellnerin:  
Frühstück?

Natascha:  
Kannst mein Chanel haben.

*Natascha kramt in ihrer Tasche, bietet ihr das Edelparfüm an. Die Kellnerin schüttelt den Kopf, rückt Natasche einen Stuhl zurecht und deutet ihr zu bleiben.*

Natascha:  
Ich kann aber nicht zahlen.

Kellnerin:  
Der Chef jammert ohnehin, dass er dem Finanzamt so viel in den Rachen werfen muss. Da ist die kleine Spende wohl zu verkraften.

Natascha (*setzt sich*):  
Das könnte mir öfter passieren.

*Sie beginnt in ihrer Zeitung zu lesen. Die Kellnerin bringt ihr eine Tasse Tee und zwei Croissants. Natascha will der Kellnerin wieder das Chanel geben, diese winkt ab.*

Kellnerin:  
Um die Zeit kannst du immer kommen, wenn ich da bin. Gut?

*Natascha nickt ungläubig.*

Natascha:  
Wieso?

Kellnerin:  
So.

Natascha:  
Danke.

Kellnerin:  
Nein. Ich sag danke. Fürs Augen öffnen. Dass ich es gut habe.

*Die beiden Frauen lächeln sich Komplizenhaft an.*

Kellnerin (*verlegen*):  
Aber ... entschuldige, dass ich das jetzt sage ... aber ... na ja ... also wenn die ersten Gäste kommen ...

Natascha:  
Bin ich weg. Ganz klar! ... Sag hast du Haarshampoo?

Kellnerin:  
Hier? Nein ...

Natascha:  
Ich würde mir so gern ...

*Sie greift sich auf den Kopf. Die Kellnerin nickt verständnisvoll.*

Kellnerin:  
Morgen?

Natascha:  
Hm. Wäre wie Weihnachten.

*Die Kellnerin nickt und geht ins Café. Natascha trinkt Tee, isst hastig ein Croissant und steckt das zweite ein. Es gehen die ersten Passanten vorbei, schütteln über Natascha den Kopf. Natascha macht sich auf den Weg, weitere Mülleimer zu durchstöbern.*

Passant<sub>1</sub> (*zu Passantin<sub>2</sub>*):  
Grauslich. Als Frau! So ungepflegt ...

Passantin<sub>2</sub>:  
Wer weiß, warum sie so ist.

*Die beiden setzen sich ins Café. Die Kellnerin bekommt ihr Gespräch mit.*

Passant<sub>1</sub>:  
Alkohol. (*deutet auf Natascha*) – (*zur Kellnerin*): Einen Capuccino mit Geist.

## PARKGEFLÜSTER

Passantin2:  
Mir mit Amaretto, bitte. -  
Das glaub ich nicht. Die ist ganz mies dran. Schau, sie schminkt sich sogar, sie will sich gar nicht gehen lassen.

Kellnerin:  
Sie stört doch niemanden.

Passant1:  
Mich schon. Ekelig. Die stinkt. Soll sich mal waschen. Dann bekommt sie sicher Arbeit.

Passantin2:  
Bei dem angespannten Arbeitsmarkt? Kaum.

Kellnerin:  
Soviel ich gehört habe, war sie bis vor kurzem noch eine gefragte Journalistin.

Passant1:  
Die?

Passantin2:  
Hab ich es dir nicht gesagt?

Passant1:  
Kein Wunder! ... Die führen ja auch alle so ein liederliches Leben. Partys, Alkohol, Drogen ...

Passantin2:  
Da muss schon mehr passiert sein. Schau, was macht die da?

*Natascha schaut in eine Tasche, die an einer Parkbank lehnt. Sie schaut sich unsicher um. Sie fühlt sich unbeobachtet und nimmt die Tasche mit.*

Passant1:  
Die klaut wie ein Rabe!

Passantin2:  
Vielleicht gehört ihr die Tasche ja.

Passant1:  
Sicher. Eine Streunerin mit Aktentasche! Wirklich. Ich hol die Polizei!

*Kellnerin bringt den Kaffee.*

Kellnerin:  
Das ist meine Aktentasche. Ich hab sie ihr geschenkt.

Passant:  
Wozu brauchen Sie eine Aktentasche, als Kellnerin?

Kellnerin:  
Deshalb hab ich sie ihr ja geschenkt.

Passantin:  
Das ist aber großzügig von Ihnen! Wissen Sie ihre Schuhgröße?

*Kellnerin schüttelt den Kopf.*

Passantin:  
Ich könnte ihr ein Paar von meinen alten Schuhen schenken ...

Passant:  
Das kommt doch gar nicht ... also als nächstes soll ich dann  
vielleicht mein Auto spenden, oder was?

*Die beiden Frauen schauen ihn verständnislos an.*

Black.

### 3. Bild

*Abend. Natascha sitzt auf ihrer Parkbank. Es wird schon dunkel. Sie  
tippt wie verrückt in die Tasten des Laptops. Peter kommt vorbei.  
Setzt sich neben sie. Sie schaut nur kurz auf und tippt weiter.*

Peter:  
Was machst du da?

Natascha:  
Wonach sieht es für dich aus?

Peter:  
Es geht dir besser?

Natascha:  
Kaum.

Peter:  
Aber du schreibst wieder.

Natascha:  
Hau ab.

Peter:  
Wie kann ich dir helfen.

Natascha:  
Hab ich gerade gesagt.

Peter:  
Damit ist nichts gewonnen.

Natascha:  
Ich hab heute schon meinen Teil an Glück gehabt.

.....  
.....